



# INGOLSTADT

## *informiert*

AUSGABE 46/2014



### Grüne Großstadt

Der Stadtwald ist deutlich gewachsen



### Bürgerservice

Autos können jetzt auch online abgemeldet werden



### Photovoltaik

Deponie der MVA erzeugt Sonnenstrom



### Rhythmus und Melodie

In der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule hat jeder Spaß



## Kultur

# Rhythmus und Melodie

## Spaß in der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule

### „Musik ist unser Leben“



Unter dem Motto „Musik ist unser Leben“ stand die diesjährige Ingolstädter Seniorenwoche. Die elfte Auflage der Veranstaltungsreihe fand Mitte Oktober statt und bot ein breites Unterhaltungsspektrum für Senioren, unter anderem im Bürgerhaus und mehreren Seniorenheimen. Eröffnet wurde die Seniorenwoche von OB Dr. Christian Lösel.

Foto: Michel

### Sport-Geschichten

Wie jedes Jahr wird auch zu den 22. Ingolstädter Literaturtagen im Mai 2015 ein Literaturschreibwettbewerb für Ingolstädter Schüler ab der vierten Klasse durchgeführt. Das Motto lautet diesmal „Sport-Geschichten“. Zu gewinnen gibt es in den verschiedenen Altersklassen wieder zahlreiche Büchergutscheine. Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 23. März 2015. Teilnahmebedingungen unter [www.ingolstadt.de/literatur](http://www.ingolstadt.de/literatur).

### Zahl der Woche

# 304

Auszubildende haben Anfang September beziehungsweise Oktober eine Ausbildung beim Bürgerkonzern Stadt Ingolstadt begonnen. Neben der Stadtverwaltung zählen dazu auch die städtischen Töchter und Beteiligungen. Insgesamt kann aus 30 verschiedenen Ausbildungsberufen gewählt werden.

„Musik ist die Sprache der Leidenschaft“, erkannte schon der Komponist Richard Wagner. Dabei dienen Rhythmus und Melodie aber nicht zum Übermitteln von Emotionen, auch für die Musik selbst braucht es eine Leidenschaft. Schließlich hat fast jeder Mensch einen favorisierten Musikstil, findet einen Sänger oder eine Gruppe besonders gut. Viele wollen es aber nicht nur beim Zuhören belassen, sie möchten selbst singen oder ein Instrument spielen. Wer selbst musiziert, erlebt „Musik“ ganz neu, taucht tief in die Welt der Klänge und Töne ein – und entdeckt vielleicht auch verborgenes Potential. Wer ein Instrument erlernen möchte oder Freude am Singen hat, ist bei der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule an der richtigen Adresse. Egal welches Alter, egal welche Vorkenntnisse – hier findet jeder ein passendes Angebot. Und das schon seit 40 Jahren!

### Von 100 auf 1700

Natürlich ist das Angebot vom Start im Oktober 1974 nicht vergleichbar mit dem Portfolio heute: Gab es damals lediglich Klassen für Singen und Blockflöte, so sind es heute 27 Instrumente, die man an der Musikschule erlernen kann. Auch die Zahl der Schüler nahm immer mehr zu, von anfangs rund 100 auf heute fast 1700. Sie alle haben die Qual der Wahl: Ein Orchester-Instrument lernen? Oder doch lieber Keyboard, E-Gitarre oder Schlagzeug? Oder darf es gar etwas Außergewöhnliches wie die „Saz“ sein? Angesichts des umfangreichen Angebots mag die Entscheidung nicht immer leichtfallen, bei ei-

ner unverbindlichen und kostenlosen Schnupperstunde lässt sich aber sicher ein Favorit herauskristalisieren. Der Einstieg in den Unterricht ist praktischerweise jederzeit, also auch während des laufenden Schuljahres, möglich. Weil die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule als einzige Musikschule in Ingolstadt städtisch ist, werden hier sozialverträgliche Unterrichtsgebühren garantiert. Um zum Beispiel auch Kinder aus sozial schwächeren Familien den Besuch der Musikschule zu ermöglichen, kann eine großzügige Ermäßigung beantragt werden. Auch die Leistungen für Bildung und Teilhabe können an der Musikschule eingebracht werden. Wenn ein Kind mehrere Fächer belegt oder Geschwister beziehungsweise Eltern die Musikschule besuchen, gibt es ebenfalls Ermäßigungen.

### Höhepunkt Adventskonzert

Die Musikschule ist auch Heimat von rund 25 Ensembles und Musikgruppen aus unterschiedlichen Stilrichtungen, etwa dem Volksmusikensemble, der Jazz- und Bigband, der Rockgruppe, dem Drumcircle und dem Gospelchor. Bei allen Musikgruppen kann auch teilnehmen, wer keinen Unterricht an der Musikschule besucht. Ihr Können zeigen die Gruppen regelmäßig bei Konzerten und Auftritten. Zu den Höhepunkten gehört zweifelsohne das Adventskonzert, das heuer am 7. Dezember (17 Uhr, St. Matthäus) stattfindet. Weniger besinnlich dürfte hingegen das Faschingskonzert am 8. Februar (16 Uhr, Aula der Berufsschule) werden. Die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule ist auch Organisator und Ausrichter des Regionalwettbewerbs von „Jugend musiziert“ für die Region 10. Der nächste Wettbewerb findet am 31. Januar zwischen 8 und 16 Uhr in der Musikschule im Turm Baur sowie in der Leo-von-Klenze-Berufsschule statt. Die Preisträger sind schließlich bei einem Konzert am 1. Februar (11 Uhr, Aula der Berufsschule) zu erleben. Die Termine kommender Konzerte und Veranstaltungen sowie alle wichtigen Informationen und Kontaktdaten sind im Internet unter [www.musikschule.ingolstadt.de](http://www.musikschule.ingolstadt.de) abrufbar.



**Spielerisch lernen die Kleinen den Umgang mit Musik.** Foto: Andi Pöhlmann



## Kultur

# Viel mehr als nur Schallwellen

Im Gespräch mit Brigitte Pinggéra von der städtischen Musikschule



„Musik ist bereichernd und erfüllend“:  
Brigitte Pinggéra am Klavier. Foto: Michel

**Frau Pinggéra, wenn man den Begriff „Musikschule“ hört, denkt man zuerst an Kinder und Jugendliche als Zielgruppe. Gibt es auch Angebote für Erwachsene und ältere Menschen?**

„Auch wenn der Großteil unserer Schüler an der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule unter 20 Jahre alt ist, hat die Musikschule auch viele Angebote für ältere Menschen. Erwachsene erfüllen sich ihren Traum, indem sie ein Instrument lernen, Senioren singen im Seniorenchor. Im Heilig-Geist-Spital und im neuen Anna-Ponschab-Haus am Klinikum haben wir zwei ganzjährige Kurse, in denen Kindergartenkinder und Senioren gemeinsam musizieren. Die Musikschule hat es sich also zur Aufgabe gemacht, alle Menschen, ob jung oder alt, musikalisch durch ihr Leben zu begleiten.“

Dass unsere Angebote regen Zuspruch finden, sehen Sie an unserer Schülerzahl von knapp 1700 Schülern. Unsere jüngste Schülerin ist erst neun Monate alt, sie nimmt in einer Eltern-Kind-Gruppe im Baby-Musizieren teil. Die Älteste singt im Seniorenchor und ist 94.“

**Warum ist gerade auch die musische Bildung so wichtig?**

„Das Musizieren ist rein physikalisch betrachtet das Produzieren von Schallwellen. Aber es muss doch mehr dahinterstecken, dass Musik in jeder Gesellschaft, in jeder Kultur, in jeder Epoche unentbehrlich ist. Oder kennen Sie ein Land, ein Volk, das nicht Musik macht? Es gibt natürlich viele Untersuchungen und Erklärungen, etwa dass Musizieren Disziplin, Ausdauer und Teamfähigkeit fördert. Das ist aber nicht alles. Was das Musizieren für den Menschen so bereichernd und erfüllend macht ist, dass es den ganzen Menschen anspricht, dass Musikmachen den ganzen Menschen fordert. Das Musizieren fordert den Verstand, das Gefühl und den Körper.“

**Können Sie das genauer erklären?**

„Dass Musik den Menschen berührt, Gefühle, Emotionen hervorruft, ist klar: Was wäre ein Film ohne Musik, jede Liebeszene würde ohne Musik ihren Reiz verlieren. Oder denken Sie an Weihnachten: Richtig ergreifend wird es doch dann, wenn die ganze Kirchengemeinde ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ singt. Musik, die einem gefällt, Musik, die einen anspricht, löst immer Gefühle aus. Hinzu kommt der Verstand, das Denken, der Einsatz des Geistes: Ein Musikschüler braucht seinen Verstand zum Erlernen der Grundlagen, zum Beispiel zum Lernen der Noten oder zum Verstehen eines Rhythmus. Geht es dann um die Interpretation eines Musikstückes, muss der Spieler die gesamte Komposition verstehen können. Und schließlich ist auch noch Körperinsatz gefragt: Stellen Sie sich einen Tenor bei einer Wagneroper vor, da wird schnell klar, was unter körperlichem Einsatz zu verstehen ist. Nicht umsonst werden Profimusiker auch mit Hochleistungssportlern verglichen. Aber auch ein Anfänger ist körperlich gefordert. Wie schwierig ist es, bei einem Blasinstrument die richtige Atmung zu lernen, wie sehr fordert die Koordination der beiden Hände einen Schüler, sei es beim Klavier oder bei jedem anderen Instrument. Auch wenn dies alles gelernt ist und alles Schwierige dann leicht aussieht, Tatsache ist, der Körper ist immer aktiv dabei. Zusammenfassend kann man also sagen: Musizieren ist eine Vernetzung von körperlichem, geistigem und emotionalem Handeln. Musizieren ist eine erfüllende und anregende Tätigkeit. Es steckt also doch ein bisschen mehr dahinter als nur das Produzieren von Schallwellen ...“

### Die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule in Zahlen

	2011	2012	2013
<b>Schüler</b>	1.637	1.518	<b>1.633</b>
<b>Lehrer</b>	51	50	<b>52</b>
<b>Unterrichtsfächer</b>	26	27	<b>26</b>
<b>Ensembles</b>	26	31	<b>30</b>
<b>Außenstellen</b>	9	10	<b>10</b>
<b>Veranstaltungen</b>	33	40	<b>36</b>



## Natur

# Grüne Großstadt

## Der Ingolstädter Stadtwald ist größer geworden



Steht gern im Wald: Hubert Krenzler, der Leiter des städtischen Forstamtes, kann positive Zahlen vermelden. Foto: Betz

Wie geht's unserem Wald? Dieser Frage ging kürzlich die dritte sogenannte „Bundeswaldinventur“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums auf den Grund. Das städtische Forstamt nahm das zum Anlass, mit ein paar Zahlen zu belegen, wie sich der Ingolstädter Stadtwald seit der Jahrtausendwende entwickelt hat. Die Ergebnisse liegen dabei durchaus im Trend der bundes- und bayernweiten Resultate, erklärt Forstamtsleiter Hubert Krenzler. Das heißt: Unser Wald konnte in allen wichtigen Bereichen zum Teil deutlich „zulegen“.

### Größer und jünger

Seit dem Jahr 2000 ist der Ingolstädter Stadtwald um 138 Hektar gewachsen. Zum Vergleich: Das entspricht etwa der doppelten Fläche des bebauten Bereichs der Ingolstädter Altstadt! Insgesamt ist die Fläche nunmehr 1520 Hektar groß. Rund 25 Hektar davon sind auf den Kauf von einigen Grundstücken sowie Aufforstungen zurückzuführen, etwa 70 Hektar gehen auf das Konto von Katasterberichtigungen. Zum Stadtwald gehören unter anderem Bereiche des Auwalds, der Gerolfinger Eichenwald und der Neuhau bei Stammham. Seit der Jahrtausendwende sind beeindruckende

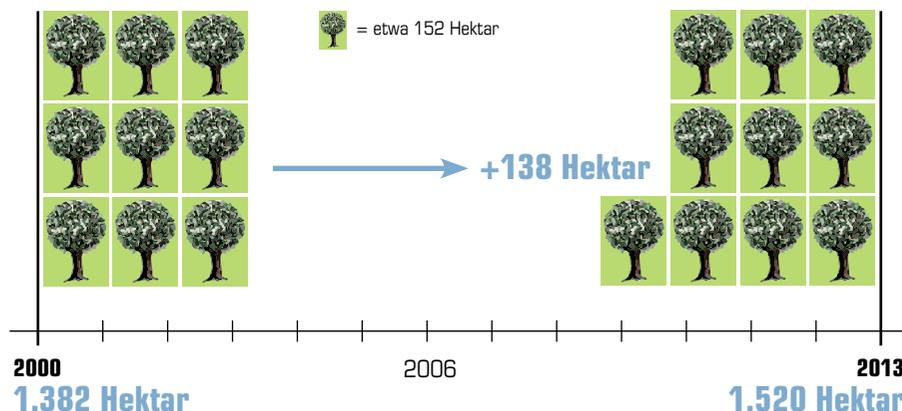
300 000 Bäume und Sträucher auf einer Fläche von 55 Hektar gepflanzt worden. 94 Prozent davon waren Laubgehölze, der Rest Nadelbäume. „Insgesamt wurden circa 45 verschiedene Gehölzarten verwendet“, erklärt Krenzler. Dass immer wieder auch neue Arten gepflanzt werden, hat mit Schädlingsbefall und Klimaveränderungen zu tun: „Wir müssen für die Zukunft gewappnet sein“, so Krenzler. So hat sich das Forstamt auch an das Pflanzen einiger

weniger Nussbaumarten und Douglasien gewagt. Das ist aber die Ausnahme. Zugenommen hat hingegen der Laubholzanteil. Dieser stieg um sechs Prozent von 53 Prozent im Jahr 2000 auf heute 59 Prozent an. „In der kurzen Zeit ist das vergleichsweise viel“, betont Krenzler. Verluste gab es bei der Fichte, der Trockenheit, Schädlinge und Stürme in den vergangenen Jahren stark zugesetzt haben.

### Ökologisch wertvoll

Besonders freut den Förster die natürliche Verjüngung des Waldes: „Was die Natur selbst liefert, kostet uns nichts – das spart Geld.“ Nahezu 17 000 Bäume sind als Alt-, Biotop- und Totholzbäume im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald aus der Nutzung herausgenommen worden. Zusammenfassend sagt Krenzler: „Wir sind unserem Ziel, einen naturnahen, gemischten, ökologisch wertvollen und klimastabilen Wald zu entwickeln, ein gutes Stück näher gekommen.“ Das ist wichtig, ist der Wald schließlich nicht nur unerlässlicher Lebensraum für die Pflanzen und Tiere, sondern dient auch der Bevölkerung als Erholungsraum. Neue Waldflächen schützen das Grundwasser und leisten auch einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz: „Die angepflanzten Bäume und Sträucher binden langfristig eine nicht unerhebliche Menge CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre“, sagt Krenzler.

### Der Stadtwald ist größer geworden





## eGovernment

# Ganz schnell abgemeldet

## Ingolstadt Vorreiter bei Online-KFZ-Außerbetriebsetzung



Das eigene Auto kann in Ingolstadt jetzt auch online abgemeldet werden. Foto: Michel

Heutzutage ist jeder online – auch das Ingolstädter Rathaus. Eine ganze Reihe Dienstleistungen können bereits über das Internet erledigt oder zumindest in Auftrag gegeben werden. Dieses neu-deutsch „eGovernment“ genannte Angebot wird jetzt weiter ausgebaut. Als erste Behörde in Deutschland können Bürger ihr Fahrzeug ab sofort schnell und einfach online abmelden. Zwei Jahre lang lief bereits eine Testphase in Kooperation mit Audi: Das Unternehmen konnte seine Dienstfahrzeuge über das Verfahren online außer Betrieb setzen. Das klappte gut, und so kommen jetzt alle Ingolstädter in den Genuss dieses neuen Services – früher als alle anderen in Deutschland!

### Führungsrolle für Ingolstadt

Denn erst ab Januar des kommenden Jahres wird es in Deutschland gesetzlich möglich sein, Autos über das Internet abzumelden. Die Online-Außerbetriebsetzung stellt dabei die erste Stufe der vom Bundesministerium für Verkehr und dem Kraftfahrtbundesamt auf den Weg gebrachten Initiative zur internetbasierten Fahrzeugzulassung („iKFZ“) dar. Das heißt: Künftig wird es nicht nur möglich sein, Fahrzeuge online abzumelden, sondern auch Neu- oder Wiederzulassungen vor-

zunehmen. Als Vorreiter testet die Stadtverwaltung Ingolstadt nun aber erst mal die Praxistauglichkeit der Abmeldung, bevor sie bundesweit eingeführt wird. „Ab sofort können alle Bürger und Gewerbetreibenden aus Ingolstadt unter bestimmten Voraussetzungen die Abmeldung ihres Fahrzeugs online durchführen – bequem ohne Fahrt- und Wartezeiten“, erklärt Rechtsreferent Helmut Chase. Zentrales Element bei der Online-Außerbetriebsetzung ist das bereits mit einem Staatspreis ausgezeichnete Bürgerservice-Portal der Stadt Ingolstadt (siehe Infokasten). Das seit Mitte 2011 bestehende Angebot wurde um die neue Funktion ergänzt. Die Nutzer des Portals benötigen zunächst einen der neuen Personalausweise, auf dem die eID-Funkti-

on freigeschaltet ist. Das ist wichtig, damit der Nutzer online identifiziert werden kann. Wie Referent Chase betont, ist Ingolstadt auch in Sachen „ePerso“ in einer Führungsrolle: 66 Prozent aller Inhaber des neuen Personalausweises lassen sich die eID-Funktion freischalten, der Bundesschnitt liegt bei etwa 50 Prozent.

### Weiterer wichtiger Schritt

Nachdem sich der Bürger mit dem neuen Personalausweis für die Außerbetriebsetzung im Bürgerservice-Portal angemeldet hat, werden die persönlichen Daten aus dem Ausweis automatisch in den Online-Antrag übernommen. Ein aufwendiges und eventuell fehlerhaftes Eintippen entfällt somit. Eingegeben werden müssen noch das Kennzeichen sowie die Sicherheitscodes. Diese finden sich auf der Rückseite der abgezogenen Siegelplakette vom Kennzeichen sowie dem entfernten TAN-Aufkleber auf dem Fahrzeugschein. Wichtig: Derzeit kann die Online-Außerbetriebsetzung nur nutzen, wer auch eine Plakette mit einem Sicherheitscode besitzt – die entsprechenden Siegel werden seit Anfang Oktober ausgegeben. Nach erfolgreichem Abschluss erhält der Antragsteller und Fahrzeughalter eine Bestätigung über die Kfz-Abmeldung. „Mit der Einführung dieses neuen Angebots haben wir einen weiteren wichtigen Schritt zum Ausbau unserer Serviceleistungen über das Bürgerservice-Portal getan – und es wird ganz sicher nicht der letzte gewesen sein“, kündigt Chase an.

## Das Bürgerserviceportal

Das Bürgerserviceportal der Stadt Ingolstadt ([www.ingolstadt.de/buergerservice](http://www.ingolstadt.de/buergerservice)) ist im Prinzip ein virtuelles Rathaus, das 24 Stunden am Tag geöffnet hat. Hier können die Bürger verschiedene Dienste aus dem Melde- und Verkehrswesen in Anspruch nehmen. So können zum Beispiel die Anträge auf

Ausstellung einer standesamtlichen Urkunde, eines Führungszeugnisses oder einer Meldebestätigung online getätigt werden. Das Angebot wird sukzessive erweitert. Für das Bürgerservice-Portal wurde die Stadt Ingolstadt 2012 mit dem eGovernment-Preis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

## Keine Müllberge mehr

Mülldeponien werden weniger – und grüner

Wasseraufbereitung der Deponie.



Der Größenvergleich zeigt, wie riesig die abgedeckten Schlackberge sind.



Die nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem stetigen Wirtschaftswachstum entstandenen Müllberge sind jahrzehntelang auf Deponien entsorgt worden. Welche Belastungen durch solche Lagerstätten entstehen können, war damals nicht absehbar. 1968 wurde bei Eberstetten im Landkreis Pfaffenhofen eine Mülldeponie errichtet, die der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt (ZV) 1985 vom Landkreis übernommen und kontinuierlich den modernen Anforderungen des Umweltschutzes angepasst hat. Mit der Übernahme der Deponie durch den Zweckverband kann nicht nur eine langfristige Betreuung über Jahrzehnte gewährleistet werden, sondern auch ein Beitrag zur ökologischen Energieerzeugung geleistet werden.

### Viele „Sicherheitsbarrieren“

Die Deponie Eberstetten I ist mittlerweile komplett gefüllt und – neben verschiedenen Dichtungskomponenten – mit einer einen Meter dicken Schicht Erde abgedeckt. Diese Deponie und die noch nicht

vollständig gefüllte Deponie Eberstetten II betreuen bis zu vier Mitarbeiter. Die Kollegen sorgen für eine ordnungsgemäße und umweltgerechte Absaugung des Deponiegases und kontrollieren das Auffangen und Reinigen des Wassers aus

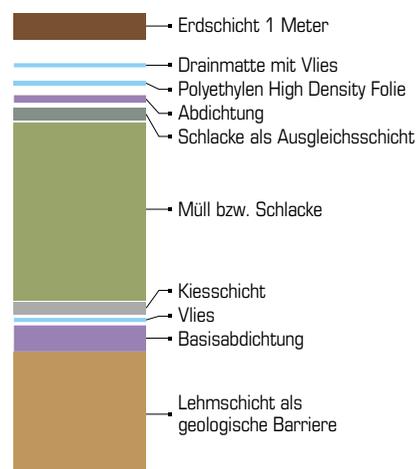
dem Deponiekörper. Dazu kommt noch die Wartung von Maschinen, der Reinigungseinrichtung des Abwassers, des Gasmotors und die Kontrollen der Deponiekörper.

Eine Deponie „arbeitet“ jahrzehntelang weiter. Während des Verrottungsprozesses im Müll entstehen Gase. Diese Gase werden gesammelt und als Energieträger zur Stromerzeugung genutzt. Ansonsten würden diese unkontrolliert in die Atmosphäre gelangen. Außerdem wird das im Deponiekörper befindliche Wasser aufgefangen und in einem aufwendigen Prozess gereinigt.

### Neue Regeln für Lagerung

Seit 2005 darf kein unbehandelter Müll mehr auf Deponien abgeladen werden. Der Abfall muss erst in der Müllverwertungsanlage verbrannt werden. Nur noch der Verbrennungsrest – die Schlacke – und nicht brennbare Abfälle wie zum Beispiel Asbestzement und nicht brennbares Isoliermaterial (z. B. Glaswolle) werden in Eberstetten II abgeladen.

### Aufbau Deponie Eberstetten





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

## Grüne Energie aus der Deponie

### Mülldeponie in Eberstetten ist Energieproduzent

**Sonnenstrom aus der Deponie: Die Photovoltaikanlage auf der befüllten Deponie Eberstetten I.** Fotos: MVA



Eine Deponie – auf der vor 2005 noch unbehandelte Restmüll abgelagert wurde – lebt und bewegt sich. Deswegen kann auch eine fertig befüllte und rekultivierte Deponie nicht so einfach bepflanzt und bebaut werden. Bäume und Tiefwurzler etwa könnten mit ihren Wurzeln die aufwendige Abdeckung des Deponiekörpers beschädigen. Da eine Deponie jahrzehntelang „arbeitet“ und sich verändert, ist es auch nicht sinnvoll, ein Gebäude darauf zu errichten – eine Photovoltaikanlage aber ist kein Problem.

2013 hat sich der Zweckverband daher entschieden, auf der komplett mit Haus-

müll befüllten Deponie Eberstetten I eine solche Sonnenstromanlage zu errichten. Seit 2014 produziert die Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 6374 Quadratmetern direkt auf der Deponie sauberen Strom, mit dem über 300 Haushalte versorgt werden können. Durch die Lage der Deponie mit ihrer Ausrichtung nach Süd-Süd-West und einer Neigung von 20 Grad ist die Fläche für eine PV-Anlage besonders geeignet.

Durch die überdurchschnittlichen Sonnenstunden an der Deponie und mit einer Nennleistung von knapp einem Me-

gawatt Spitzenleistung erhöht sie die „grüne Energieproduktion“ auf der Deponie. Bereits seit Jahrzehnten wird das Biogas, das bei der Verrottung des Hausmülls entsteht, zur Energieproduktion genutzt. 2013 entstanden dadurch knapp 600 000 Kilowattstunden CO<sub>2</sub>-neutraler Strom, mit dem 160 Haushalte versorgt werden können. Früher wurde der Müll achtlos im Boden vergraben – der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Müll umweltgerecht zu entsorgen und einen zusätzlichen Nutzen – die ökologische Energieproduktion – daraus zu ziehen.

**Ein Fangzaun sorgt dafür, dass nichts in die Natur weht.**



„Wachkatze“  
Susi.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

## Erdgas innovativ

### Wärmepumpe und Co.: Förderung auch für neue Technologien



**Der Winter kann kommen: Erdgas macht es gemütlich warm, ist günstig und schonend für die Umwelt.** Foto: Stadtwerke

Die Nächte werden länger, die Tage werden kälter. Was gibt es Schöneres als in einem wohligen warmen Wohnzimmer zu sitzen und vielleicht ein schönes Buch zu lesen? Für angenehme Wärme sorgt am besten der Energieträger Erdgas – sicher, günstig und umweltschonend. Seit Jahren fördern die Stadtwerke Ingolstadt den Einbau einer Erdgasbrennwert-Heizung mit einem Zuschuss von 300 Euro. Das Förderprogramm wird nun erweitert. Denn Erdgas kann mittlerweile weit mehr und beweist seine Innovationskraft immer wieder neu – etwa in fortschrittlichen Heiztechnologien wie der Erdgas-Wärmepumpe und dem Mikro-Blockheizkraftwerk (BHKW), das neben der Wärme aus Erdgas auch Strom erzeugen kann. Beide Geräte nehmen die Stadtwerke Ingolstadt ab dem Jahreswechsel neben der Erdgas-Brennwerttechnik in ihr Förderprogramm auf. Das Förderprogramm wird zum 1. Januar erweitert.

#### **300 Euro für Wärmepumpe und BHKW**

Wer auf eine der drei Technologien umsteigt oder sich im Neubau dafür entscheidet und zusätzlich sein Erdgas künftig von den SWI bezieht, darf sich über eine einmalige Förderung durch die Stadtwerke in Höhe von 300 Euro freuen. Zudem bieten einige Gerätehersteller weitere Zuschüsse – an unabhängig von den SWI. „Die Anwendungstechnologien entwickeln sich weiter und werden immer umweltschonender. Da war es für uns selbstverständlich, dass auch unser Förderprogramm mit der Zeit geht – ganz einfach weil wir vom Energieträger Erdgas und seinen vielen Vorteilen überzeugt sind“, erklärt Philipp Resch, Leiter des Technischen Vertriebs der Stadtwerke Ingolstadt.

#### **Viele Vorteile: umweltschonend und günstig**

Und tatsächlich sind die Vorteile des Energieträgers vielfältig. Erdgas ist umweltschonend und verursacht die niedrigsten CO<sub>2</sub>-Emissionen aller fossilen Energieträger. Zudem ist es deutlich preisstabiler als etwa Heizöl. Laut neuesten Angaben des Bundesumweltamtes, des Statistischen Bundesamtes und des Fachmagazins Brennstoffspiegel liegt der spezifische Preis einer Energieeinheit Heizöl bei 8,0 bis 8,5 Cent pro Kilowattstunde (kWh). Wer auf Erdgas setzt, fährt mit einer Spanne zwischen 5,5 und 6,5 Cent pro kWh dagegen deutlich günstiger. Zukünftig werde sich diese Entwicklung mit großer Wahrscheinlichkeit fortsetzen.

#### **Keine Nachbestellung, kein Raum für Tanks**

Kunden, die auf Erdgas setzen, brauchen sich zudem keine Gedanken mehr um eine etwaige Nachbestellung zu machen, da der Energieträger durch den Hausanschluss immer und unbegrenzt zur Verfügung steht. Außerdem schafft ein Wechsel zu Erdgas viel Platz im Keller, weil keine Tanks oder Lagerräume benötigt werden. Die Stadtwerke Ingolstadt beraten gerne rund ums Thema Erdgas. Wer sich für einen Erdgashausanschluss interessiert, kann sich unter (0841) 80-41 40 informieren. Für Fragen zum Förderprogramm ist die kostenlose Servicehotline 0800 / 8000 230 die erste Anlaufstelle, zudem gibt es unter [www.sw-i.de](http://www.sw-i.de) viele Informationen auch im Internet.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: André Pöhlmann Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt